

Kinderschutzkonzeption der Kindertagesstätte Habbrügger Weg



„Wir übernehmen nicht nur die Verantwortung für das, was wir tun,
sondern auch für das, was wir nicht tun.“

Inhalt

| | |
|---|----|
| Einleitung | 3 |
| 1. Unser Leitbild | 3 |
| 2. Risikoanalyse..... | 4 |
| Gefahrenzonen in den Räumlichkeiten/auf dem Gelände unserer Einrichtung | 4 |
| Risikofaktoren zwischen den Kindern | 5 |
| Risikofaktoren zwischen Eltern/Externen und Kindern..... | 5 |
| Risikofaktoren zwischen Mitarbeitenden und Kindern..... | 6 |
| Risikofaktoren zwischen Erwachsenen (Mitarbeitenden u. Eltern) | 6 |
| 3. Verhaltenskodex | 6 |
| Nähe und Distanz..... | 6 |
| Körperkontakt..... | 7 |
| Intimsphäre..... | 7 |
| Wickeln und Begleitung des Toilettengangs..... | 7 |
| Mahlzeiten..... | 8 |
| Schlafen und Ruhen | 8 |
| Einzelbetreuung (1-zu-1-Situationen)..... | 8 |
| Sprache und Wortwahl | 9 |
| Private Kontakte zu Familien | 9 |
| Digitale Medien | 9 |
| Bekleidung | 10 |
| 4. Kooperationen und Netzwerke | 10 |
| 5. Ein sicheres Aufwachsen in der Kita..... | 11 |
| Kinderrechte | 12 |
| Partizipation der Kinder | 13 |
| Beschwerdemöglichkeiten | 15 |
| Kinder..... | 15 |
| Eltern..... | 16 |
| Mitarbeitende | 17 |
| Kindliche Sexualität | 17 |
| Doktorspiele..... | 18 |
| Schlusswort | 19 |

Einleitung

In der Kindertagesstätte Habbrügger Weg begleiten wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung in ihren Bildungsprozessen. Im Rahmen des Schutzauftrages haben sich die pädagogischen Fachkräfte und der Träger dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und nachzukommen.

Für uns ist es wichtig, dass die vorliegende Kinderschutzkonzeption praxisnah geschrieben ist, mit ihren Inhalten eine sichere Handlungsperspektive bietet und dadurch tagtäglich und bestmöglich in unserer Einrichtung gelebt wird.

Die Kinderschutzkonzeption soll für alle beteiligten Akteure in unserer Kindertagesstätte als Rahmen und Orientierung für ihr tatsächliches Handeln dienen und Denkanstöße und Impulse bieten, an denen die eigene Haltung entwickelt und reflektiert werden kann.

Wir orientieren uns an den gesetzlichen Grundlagen, die im Grundgesetz, im Sozialgesetzbuch VIII, im Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege und in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten sind.

1. Unser Leitbild

Unsere Kindertagesstätte soll für alle Kinder und deren Familien ein sicherer Ort sein, an dem sie sich geborgen, wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen.

Das Wohl des Kindes steht für uns im Mittelpunkt.

Die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Wir geben jedem Kind den nötigen Raum und die Zeit, die es benötigt, sich mit seinen Stärken und nach seinen Möglichkeiten zu entwickeln.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Entwicklungstempo und Eigeninitiative. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und lernen voneinander.

Wir setzen uns für die Rechte der Kinder ein.

Fachliche Kompetenzen und Qualität sind Grundlagen unserer täglichen Arbeit. Wir bilden uns fortlaufend weiter.

Wir pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien.

Unsere Einrichtung steht für ein gewaltfreies und wertschätzendes Miteinander und der Achtung der Individualität jedes Einzelnen unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft, sexueller Orientierung und religiöser Überzeugung. Das bedeutet für uns, Erscheinungsformen von Diskriminierung, Rassismus, Verherrlichung oder mangelnde Distanz zu extremistischen Haltungen und Positionen in Form von Aussagen, Kleidung, Symbolen, Tattoos, Schmuck oder Musik lassen wir nicht zu.

2. Risikoanalyse

Die Risikoanalyse überprüft im Sinne einer Bestandaufnahme, ob in der täglichen Arbeit mit den Kindern, den Organisationsstrukturen, den Räumlichkeiten und Abläufen Risiken und Schwachstellen bestehen, die die Ausübung von Gewalt ermöglichen oder begünstigen.

Im Anschluss an die Reflexion können Maßnahmen entwickelt werden, die das Risiko von Gewalt senken. Eventuell wird aus pädagogischen Gründen bewusst ein Risiko eingegangen, da immer wieder individuelle Lösungen notwendig sind. Wichtig ist es, gemeinsame und transparente Standards zu entwickeln, die es den Mitarbeitenden ermöglicht, weiterhin ihre Persönlichkeit und eigenes pädagogisches Handeln einzubringen.

Die Risikoanalyse dient der Risikominimierung und Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie sollte deshalb regelmäßig einmal im Jahr durchgeführt werden.

Gefahrenzonen in den Räumlichkeiten, auf dem Gelände unserer Einrichtung

Als Gefahrenzonen werden alle Bereiche bezeichnet, welche nicht oder nicht gut einsehbar sind und wo sich Kinder mit anderen Kindern oder Erwachsenen alleine aufhalten können.

- Gruppenraum
 - Einzelne Bereiche des Gruppenraumes (z. B. Hochebene, Kuschecke, Intensivraum)
 - Große Fenster und verglaste Türen bieten Einblick auch von Dritten
- Garderobe
- Kinderbad
 - Wickelkommode (z. B. durch ihre Höhe, durch fehlenden Sichtschutz)
 - Toilettenkabinen (z. B. Einblick durch Erwachsene über die Kabine möglich)
 - Tür zum Außengelände ermöglicht Dritten den direkten Zugang zum Kinderbad in der gelben und grünen Gruppe
- Personal-/Gästetoilette
- Büro/Personalraum
- Schlafräume
- Nebenräume
- Materialräume

- Bereiche des Außengeländes und Schuppen

Risikofaktoren zwischen den Kindern

Da in unserer Einrichtung Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut werden, besteht unter den Kindern ein großer Entwicklungsunterschied und unterschiedliches Erfahrungswissen. Durch dieses Ungleichgewicht können Grenzüberschreitungen begünstigt werden.

Besonders zu beachten ist die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, mit Kindern, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind sowie mit Kindern mit wenig oder keinen deutschen Sprachkenntnissen, da ihre Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten eingeschränkt sind.

Kinder streben nach Selbständigkeit und gewinnen im Laufe ihrer Entwicklung an Kenntnissen, Kompetenzen, Selbstsicherheit und Verantwortungsbewusstsein. Diese erwünschte Persönlichkeitsentwicklung ist mit einer ständigen Überwachung/ Beaufsichtigung nicht vereinbar. Deshalb dürfen und müssen Kindern auch Freiräume eingeräumt werden, in den sie für einige Zeit unbeaufsichtigt sind (z. B. beim Toilettengang, beim Spielen in nicht einsehbaren Räumen). Dies könnte Übergriffe ermöglichen, welche wir uns mit dieser Konzeption bewusst machen.

Risikofaktoren zwischen Eltern/Externen und Kindern

Aufgrund der unterschiedlichen Betreuungszeiten in unserer Kita, haben wir im Tagesablauf mehrfach Bring- und Abholzeiten. Da in diesen Zeiträumen viele Eltern und Abholberechtigte auf dem Gelände ein- und ausgehen, können Unbefugte währenddessen einen leichteren Zugang zur Kita bekommen.

Im Rahmen der Integration sind externe Fachkräfte (z. B. Therapeuten) in unserer Einrichtung tätig.

Aufgrund langer Öffnungszeiten finden z. B. Reparaturarbeiten durch externe Handwerker im laufenden Kita-Betrieb statt. Wir achten darauf, dass sich Externe nur nach Anmeldung, bzw. Vereinbarung in der Einrichtung befinden.

Fremde Personen werden von Mitarbeitenden angesprochen.

Bei Ausflügen kann die Situation auftreten, dass fremde Personen in Kontakt mit der Gruppe oder auch einzelnen Kindern treten.

Es ist uns sehr wichtig, für alle Mitarbeitenden ein Problembewusstsein zu schaffen und für potentielle Gefahrenmomente zu sensibilisieren.

Risikofaktoren zwischen Mitarbeitenden und Kindern

Als pädagogische Fachkräfte geben wir den Kindern emotionale und körperliche Nähe und Sicherheit, die für das Wohlbefinden der Kinder elementar wichtig sind. Hier gilt es die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden.

Besonders sensible Situationen im pädagogischen Alltag sind:

- Wickeln und Begleitung des Toilettengangs
- Mittagsschlaf
- Einzelsituationen zwischen Mitarbeitenden und Kindern
- Vertretungssituationen, Hospitationen, neue Mitarbeitende (pädagogische Fachkräfte, Bufdies, Auszubildende)
- Ausflüge
- Wassergewöhnung

Zudem stellen Stress und mangende Personalressourcen einen Risikofaktor dar.

Risikofaktoren zwischen Erwachsenen (Mitarbeitenden und Eltern)

Gegenseitige Transparenz und Offenheit sind uns in der Kooperation mit den Eltern wichtig. In der partnerschaftlichen Zusammenarbeit kann unangemessene Nähe entstehen.

Ein unreflektierter Sprachgebrauch unter Erwachsenen kann bereits als grenzüberschreitend empfunden werden. Wir achten auf einen wertschätzenden und von gegenseitigem Respekt geprägten Umgang miteinander.

3. Verhaltenskodex

Unser Verhaltenskodex dient der Klarheit über Regeln und Gepflogenheiten in unserer Kita. Er bietet Schutz, Orientierung und Sicherheit für Kinder und Mitarbeitende, aber auch für Eltern, indem ein klarer Rahmen geschaffen wird. Die Kinder sollen somit präventiv vor Missbrauch und Gewalt sowie die Mitarbeitenden vor falschen Verdächtigungen geschützt werden.

Nähe und Distanz

- Grundlegend für die pädagogische Arbeit und die Entwicklung und Bildung jedes einzelnen Kindes ist eine gute Bindung zu den Bezugspersonen. Gleichzeitig wissen wir um die Bedeutung der emotionalen Abhängigkeit als Täterstrategie. Daher ist es wichtig, emotionale Abhängigkeiten zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften zu erkennen und im Team zu reflektieren.
- Die Verantwortung für das richtige Verhalten von Nähe und Distanz liegt immer bei den pädagogischen Fachkräften.
- Aufgezeigte Grenzen der Kinder, aber auch der Eltern und pädagogischen Fachkräfte werden geachtet.

- Wir gestalten Spiele und pädagogische Situationen so, dass sie den Kindern keine Angst machen und keine Grenzen überschritten werden.
- Die Kinder sprechen die Mitarbeitenden mit Vornamen und du an. Eltern werden in unserer Einrichtung grundsätzlich von uns gesiezt. Die Eltern dürfen aber, wie ihre Kinder, die Mitarbeitenden mit Vornamen ansprechen.

Körperkontakt

- Wir gehen achtsam und zum Wohle des Kindes mit Körperkontakt um.
- Die Grenz- und Warnsignale von Kindern, insbesondere in Trost- und Pflegesituationen werden von uns beachtet.
- Ebenso beachten wir unsere eigenen Grenzen und formulieren und äußern sie den Kindern gegenüber.
- Kinder werden nicht von Mitarbeitenden geküsst. Küsse bleiben eine familiäre Geste der Zuneigung.
Wollen Kinder die Mitarbeitenden küssen, vermitteln diese ihnen durch eine angemessene, natürliche Reaktion, dass sie nicht geküsst werden wollen. Dem Kind wird auch erklärt, warum das Küssen in der Kita nicht üblich ist. Die Kinder können sich untereinander küssen, insofern dies im gegenseitigen Einverständnis geschieht.

Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut, welches es zu wahren gilt. Insbesondere beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Umziehen, im Schlafraum sowie beim Planschen und bei Körperwahrnehmungsangeboten im Wasserbecken schützen und respektieren wir diese.

- Wir sorgen dafür, dass die Kinder nicht unbekleidet beobachtet werden können.
- Wir achten darauf, dass die Kinder beim Planschen und Matschen auf dem Spielplatz, im Planschbecken oder im Wasserzimmer Badekleidung, eine Unterhose oder Badewindel tragen.
- Wir unterstützen Kinder darin ein natürliches Scharmgefühl zu entwickeln.
- Wir achten die soziokulturelle Vielfalt und die individuellen Unterschiede.

Wickeln und Begleitung des Toilettengangs

- Wir sorgen dafür, dass die Wickeltische (Krippe) in den Kinderbädern geschützt vor fremden Blicken steht und dass Kinder, die die Toilette benutzen, Möglichkeiten des Rückzuges durch einen Sichtschutz erhalten.
- Wenn gewickelt oder der Toilettengang begleitet wird, wird ein anderer Mitarbeitender der betreffenden Gruppe darüber informiert, so dass klar ist, dass sich ein/e Mitarbeitende/r mit dem Kind allein im Kinderbad befindet.
- Neue pädagogische Fachkräfte, Auszubildende oder Bundesfreiwilligendienstler/innen wickeln erst nach einer

Eingewöhnungsphase und einer Phase des Kennenlernens; außer ein Kind wünscht dies explizit.

- Kurzzeitpraktikanten übernehmen keine Pflegesituationen, wie Wickeln oder Begleitung des Toilettengangs.
- Wir begleiten den Wickelvorgang sprachlich und geben dem Kind Sicherheit durch die Beschreibung unseres Tuns.
- Die Kinder haben das Recht darauf, Personen für das Wickeln abzulehnen. Kein Kind wird von den Mitarbeitenden zum Wickeln gezwungen. Im Rahmen unserer Fürsorgepflicht würden wir bei Ablehnung aller Personen die Eltern kontaktieren.
- Eine Begleitung des Toilettengangs durch Mitarbeitende ist nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes gestattet.
- Wir kündigen uns sprachlich an, wenn wir die Toiletten-Kabine betreten.

Mahlzeiten

- Jedes Kind entscheidet selber, ob es etwas isst und was und wie viel von den angebotenen Speisen (unter Beachtung der Verteilungsgerechtigkeit) es zu sich nimmt.
- Abgesehen von gesundheitlichen Aspekten wird kein Kind zum Essen gedrängt, gezwungen oder vom Essen abgehalten.
- Die Kinder führen das Essen selbständig zum Mund. Bei Bedarf und wenn sie es signalisieren, werden sie dabei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.
- Essen wird nicht als Strafe oder Belohnung genutzt.

Schlafen und Ruhen

- In jeder Gruppe gibt es für die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.
- Nach dem Mittagessen gehen die Kinder der Krippe zum Ruhen oder Schlafen in den Schlafrum.
 - Jedes Kind hat eine eigene Matratze und eigene Bettwäsche
 - Die Kinder werden nicht zum Schlafen oder Ruhen gezwungen. Ebenso halten wir keine Kinder wach.
 - Die Betreuungsperson sitzt auf einer eigenen Sitzgelegenheit.
 - Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Einschlafhilfen, wie Kuscheltiere oder -tücher zu nutzen. In dem uns leistbaren Rahmen bieten wir bei Bedarf den Kindern eine individuelle Begleitung, wie z. B. Körperkontakt.

Einzelbetreuung (1-zu-1-Situationen)

Ist eine Einzelbetreuung aus pädagogischen Gründen erforderlich, so geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitenden. Der Raum, in dem die Einzelbetreuung stattfindet sollte möglichst offen und einsehbar sein und ist jederzeit für andere Kinder, Mitarbeitende und Eltern zugänglich.

Sprache und Wortwahl

- Unsere Kommunikation und Interaktion mit den Kindern ist an die Bedürfnisse, das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes angepasst.
- Unser Umgangston ist wertschätzend und respektvoll. Unsere sprachlichen Äußerungen sind nicht abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend. Dies gilt auch für unsere nonverbale Kommunikation.
- Wir achten auf eine angemessene Lautstärke beim Sprechen.
- Wir dulden keine Bloßstellungen und abfälligen Bemerkungen.
- Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind mit Ansprache und Blickkontakt.
- Wir achten auf verbale und nonverbale Signale der Kinder und gehen empathisch damit um.
- In keiner Form der Kommunikation wird sexualisierte Sprache verwendet.
- Wir greifen ein, wenn sprachliche Grenzen überschritten werden und zeigen Alternativen auf.

Private Kontakte zu den Familien

- Private Kontakte zu Eltern sind nicht immer vermeidbar und Freundschaften können entstehen. Diese sollten offen im Team kommuniziert und transparent gemacht werden.
- Auch die Elternschaft der Gruppe sollte über mögliche private Kontakte informiert werden, damit sich andere Eltern nicht ungleich behandelt fühlen.
- Es darf für keinen der Beteiligten ein Vor- oder Nachteil entstehen.

Digitale Medien

Digitale Medien sind Teil der modernen Lebenswelt. Sowohl für die Kinder und ihre Familien, als auch für pädagogische Fachkräfte sind Bildschirmmedien in der Regel Teil ihres Alltages.

Der Umgang mit den verschiedenen digitalen Medien sowie deren Konsum stellen einen wichtigen Punkt der Kinderschutzkonzeption dar, denn Kinder sind nicht dazu in der Lage, ihren Medienkonsum zu begrenzen beziehungsweise Medien bewusst einzusetzen.

- Wir begleiten die Kinder altersgerecht im Umgang mit digitalen Medien.
- Der Zugang zum Internet besteht für die Kinder nur unter Begleitung einer pädagogischen Fachkraft.
- Die Beachtung des aktuell geltenden Datenschutzes und der Intimsphäre, der von uns betreuten Kinder, ist im professionellen Umgang mit Medien selbstverständlich.
- Das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild, ist bei Veröffentlichungen zu beachten. Die Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten muss vorliegen.

- Mit privaten Handys werden keine Aufnahmen gemacht. Wir nutzen kindergarteneigene I-Pads, Fotoapparate und Videokameras.
- Es werden keine Aufnahmen von unbedeckten Kindern gemacht.

Bekleidung

Alle Mitarbeitenden tragen während ihrer Anwesenheitszeit angemessene, arbeitspraktische Kleidung.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Die Kleidung ist blickdicht.
- Röcke und kurze Hosen sollten mindestens die Hälfte des Oberschenkels bedecken.
- Der Oberkörper bleibt bedeckt (Ausnahme: Männliche Mitarbeitende im Schwimmbad.)
- Tiefe Ausschnitte werden vermieden.
- Es werden keine gewaltverherrlichen Symbole gezeigt.

Abweichungen vom Verhaltenskodex werden transparent behandelt und im Team und ggf. mit den Eltern besprochen.

4. Kooperationen und Netzwerke

Die pädagogischen Fachkräfte können sich zur Beratung an folgende Kooperations- und Netzwerkpartner wenden. Diese geben Handlungssicherheit und Unterstützung in den komplexen Fragestellungen des Kinderschutzes. Ebenso unterstützen sie durch präventive Angebote und Weiterqualifizierungen.

- **Das Kinderschutz-Zentrum Oldenburg:**

<https://www.kinderschutz-ol.de>

Friederikenstraße 3, 26135 Oldenburg

Telefon: 0441-17788 E-Mail: info@kinderschutz-ol.de

- **Wildwasser in Oldenburg:**

<http://www.wildwasser-oldenburg.de>

Telefon: 0441-16656

Bei sexualisierter Gewalt an Mädchen und Frauen

- **Weitere Beratungsstellen im Landkreis Oldenburg:**

<https://www.oldenburg-kreis.de/jugend-und-familie/beratungsangebote/beratungsstellen/>

- **Jugendamt:**

<https://www.oldenburg-kreis.de/portal/seiten/bezirkssozialarbeit-900000075-21700.html?rubrik=900000004>

Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen

Schutz und Klärungsstelle
Telefon (Bereitschaftsdienst): 04431-85257

- **Gesundheitsamt:**
<https://www.oldenburg-kreis.de/gesundheit-und-soziales/gesundheitsamt/jugendaerztlicher-dienst/>
Jugendärztlicher Dienst
Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
Telefon: 04431-85508
- **Psychologische Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und Erwachsene:**
Mühlendamm 1, 27793 Wildeshausen
Telefon 04431-92047 E-Mail: pb-wildeshausen@delmenhorst.de
- **Psychologische Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und Erwachsene**
Bismarckstraße 26, 27749 Delmenhorst
Telefon 04221-14141 E-Mail: psychologische-beratungsstelle@delmenhorst.de
- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern Kinder und Jugendliche:**
Donnerschweer Straße 43, 26123 Oldenburg
Telefon: 0441-2353500 E-Mail: Psychologische.Beratung@stadt-oldenburg.de
- **Bei Tod und Trauer:** <https://trostreich-ol.de/cms/>
Oldenburger Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche e.V
Am Patentbusch 6, 26125 Oldenburg
Telefon: 0441-18000399 Handy: 0157-77268056
E-Mail: info@trostreich-ol.de
- **Weitere Unterstützungsangebote:**
 - Supervision für die pädagogischen Fachkräfte und Leitung
 - Festangestellte Fachberatung beim Träger
 - Beraterpool vom Landkreis Oldenburg
 - Übergreifende Netzwerke Frühe Hilfen und Integration

5. [Ein sicheres Aufwachsen in der Kita](#)

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Kita ein sicheres Aufwachsen in einem geschützten Umfeld. Dabei ist es wichtig, dass sich alle Mitarbeitenden so verhalten, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und ihre Wünsche, Rechte und Bedürfnisse in der Kita den nötigen Raum finden.

Die Kinder werden nicht losgelöst, sondern immer in Verbindung mit ihren Familien und ihrer jeweiligen Lebenssituation gesehen. Die Mitarbeitenden begegnen den Kindern und ihren Familien zugewandt und auf Augenhöhe. Sie pflegen einen wertschätzenden, freundlichen und respektvollen Umgang miteinander.

Um den Kindern und Familien ein Gefühl von Schutz und Sicherheit zu vermitteln, ist es wichtig, dass wir in der Kita transparent und nachvollziehbar handeln. Die Kinder werden deshalb ihrem Alters- und Entwicklungsstand entsprechend über Abläufe und Inhalte des Kita-Ablaufes informiert und erhalten alle für sie bedeutsamen Informationen. Auch die Eltern werden angemessen über den Alltag, die Abläufe und Themen in der Kita informiert.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte. Diese respektieren und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit. Es ist wichtig, dass alle Mitarbeitenden die Rechte der Kinder kennen und dementsprechend handeln.

Zusammenfassend sind dies die zehn wichtigsten Kinderrechte:

Gleichheit

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Gesundheit

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Bildung

Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Spiel und Freizeit

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Schutz vor Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Zugang zu Medien

Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

Schutz der Privatsphäre und Würde

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung)

Damit Kinder ihre Rechte wahrnehmen und vertreten können, müssen sie diese erst einmal kennenlernen. Hierzu zählen unter anderem diese wesentlichen Aussagen:

- „Du hast das Recht NEIN/STOP zu sagen!“
- „Dein Körper gehört Dir!“
- „Du hast das Recht auf Hilfe!“
- „Vertraue Deinem Gefühl!“
- „Geheimnisse, mit denen Du Dich nicht wohl fühlst, darfst Du weitererzählen!“

Die Befähigung der Kinder zu diesen Grundaussagen ist ein wichtiges Element in unserem pädagogischen Alltag und werden bei Angeboten sowie in der freien Spielzeit den Kindern vorgelebt und nähergebracht.

Partizipation der Kinder

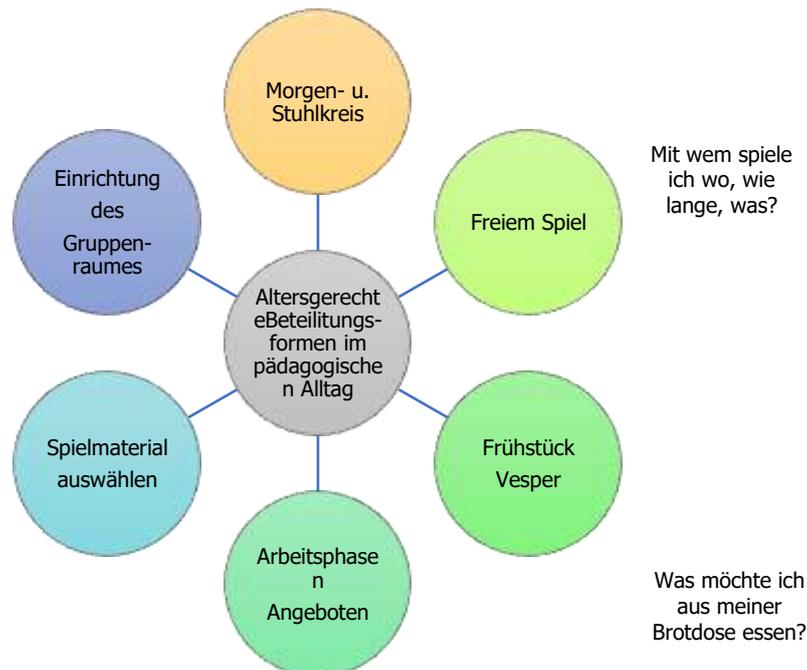
Da Kinder einen großen Teil ihres Tages in der Kindertageseinrichtung verbringen, nimmt Partizipation im pädagogischen Alltag einen großen Stellenwert ein.

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und versuchen, sie in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person oder das alltägliche Zusammenleben betreffen, einzubinden.

Durch eine aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass sich die Beteiligung und Mitwirkung der Kinder immer am Alter und Entwicklungsstand dieser orientieren.

Jedes Kind hat das Recht seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen anzubringen und darzulegen und wird dabei sensibel und empathisch unterstützt.



Warum ist Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen.

- Sie werden angeregt sich eine Meinung zu bilden
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Sie lernen Verantwortung zu tragen
- Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Sie lernen anderen zuzuhören und aussprechen zu lassen
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.

Auch innerhalb des Teams wird Partizipation gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz und seinen Ideen in die Arbeit mit ein und wird dabei offen angenommen und wertgeschätzt.

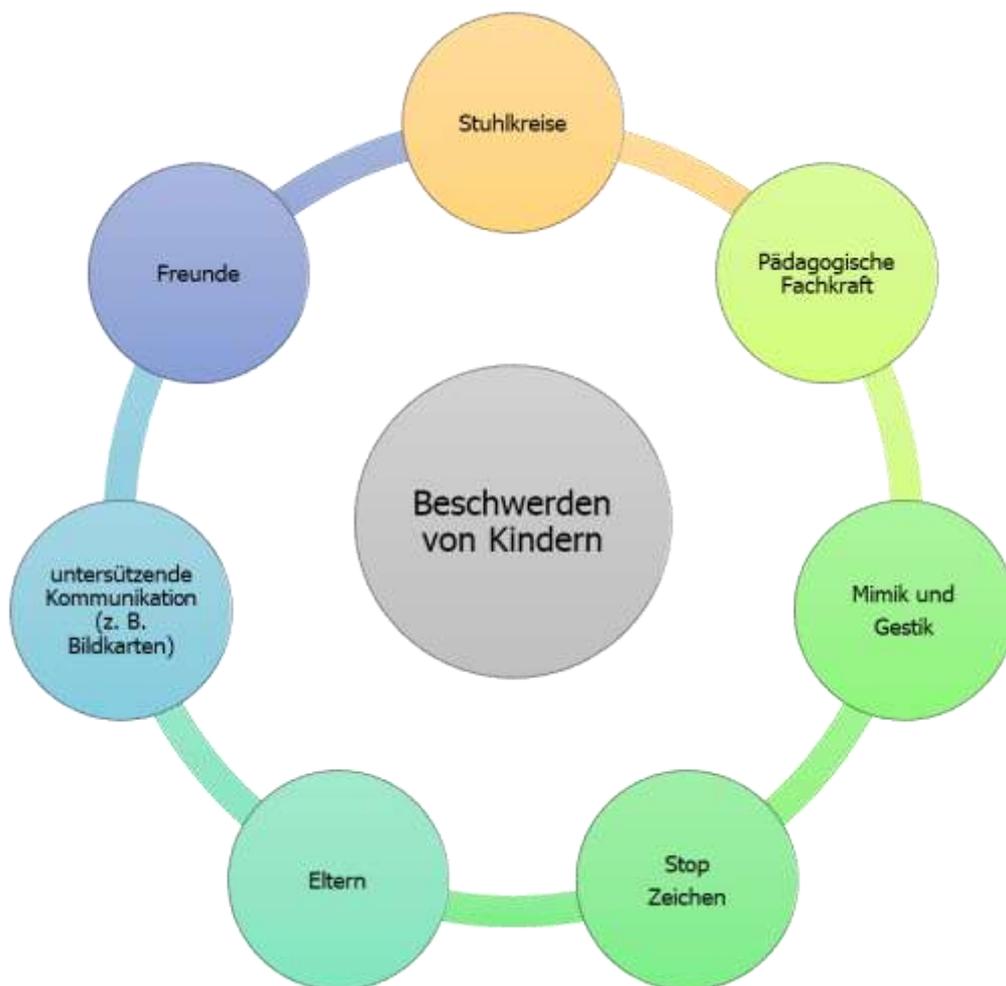
Beschwerdemöglichkeiten

Beschwerden sehen wir als Chance. Es soll keine Angst vor Sanktionen entstehen. Wir stehen für eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur, die durch Wertschätzung, einem positiven Bild vom Kind und Fehlerfreundlichkeit geprägt ist.

Werden Beobachtungen oder Beschwerden von außen den Eltern oder Mitarbeitenden vorgetragen, steht grundsätzlich der Schutz des Kindes und der betroffenen Mitarbeitenden im Mittelpunkt.

Kindern

Wir sorgen dafür, dass Kinder neben ihrem Recht auf Beteiligung auch das Recht haben, sich zu beschweren. Ihre Anliegen werden gehört und angemessen behandelt.



Eltern

Für eine lösungsorientierte Bearbeitung einer Beschwerde wenden sich Eltern direkt an die entsprechenden Mitarbeitenden. Sollte das Anliegen nicht gelöst werden können, kann eine Vertrauensperson, die Elternvertretung oder direkt die Kita-Leitung angesprochen werden. Der Beschwerdeweg ist auf der nachfolgenden Grafik verdeutlicht.



Mitarbeitende

Um den Kindern eine richtige Beschwerdekultur vermitteln zu können, ist es wichtig, dass auch das pädagogische Personal danach arbeitet. Daher sind eine offene Meinungskultur, eine wertschätzende und konstruktive Teamarbeit und Konfliktfähigkeit aller Mitarbeitenden wichtig.

Im Rahmen dieser Konzeption ist jedes Teammitglied gefordert Beobachtungen eines Verhaltens, aber auch einen Verdacht auf unangemessenes Verhalten anzusprechen, sowie sich in einem eventuellen Konflikt zu stellen. Beschwerden, wie Spannungen, Meinungsverschiedenheiten oder Unzufriedenheiten im Team können direkt im Gespräch mit der betroffenen Person angesprochen werden. Bei Bedarf können die Kita-Leitung, das Team oder der Personalrat einbezogen werden. Hierbei ist es wichtig, die Ursachen zu klären, Regeln festzulegen, Wünsche und Bedürfnisse zu sammeln, Verständnis zu zeigen, gemeinsame Lösungen zu finden und Zielvereinbarungen zu treffen.

Kindliche Sexualität

Die Sexualerziehung ist ein Bestandteil des Bildungsauftrages von Kindertageseinrichtungen.

Jedes Kind ist von Geburt an ein sexuelles Wesen, es braucht Körperkontakt, Berührungen, Zärtlichkeit, Geborgenheit und vielfältige Sinneserfahrungen für ein gesundes Aufwachsen. Ein Kind muss seine Neugier und Entdeckungsfreude ausleben können. Es benötigt Freundschaften und Rollenspielmöglichkeiten.

Altersgerecht und der Situation angemessen beantworten wir die Fragen der Kinder und geben Raum für individuelle Bedürfnisse.

Die kindliche Sexualität ist nicht vergleichbar mit der Sexualität von Erwachsenen. Kinder sind vor allem auf sich selbst bezogen sowie auch auf den Vergleich zu anderen Körpern. Dieses Entdecken ist spielerisch, spontan und unbefangen. Sexualität ist nicht ein isolierter Teil von uns, sondern eng mit unserer gesamten körperlichen und seelischen Entwicklung verknüpft.

So lernen Kinder

- ihre Gefühle zu äußern
- die Grenzen der anderen Kinder wahrzunehmen und zu beachten
- Scharfgefühl dass andere Menschen anders denken und fühlen
- dass es unterschiedliche Lebensweisen und Familienformen gibt

Wir sprechen eine diskriminierungsfreie Sprache in unserer Einrichtung und achten darauf, wie Geschlechtsorgane und andere Begriffe zur Sexualität benannt werden.

In unserem pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern vielfältige Spielangebote zum Thema Körperwahrnehmung und Aufbau der Ich-Identität an, z. B.

- Bücher
- Projekte
- Puzzle
- Spiele
- Fingerspiele und Lieder
- Entspannungsspiele mit Massage
- Materialien, wie Schaum, Knete, Sand, Matsch, Fingerfarbe
- Den Raum und die Möglichkeit sich im Spiegel zu betrachten

Doktorspiel

Doktorspiele gehören zur normalen Entwicklung von Kindern im Vor- und Grundschulalter. Sie sind Spiele zwischen Kindern, die die gegenseitige Erkundung ihrer Körper zum Inhalt haben. Oft finden sie in einer Arzt – Patient – Situation statt.

Doktorspiele sind erlaubt, wenn sie für alle Beteiligten in Ordnung sind. Es gelten Regeln, die den Kindern transparent zu vermitteln sind. Alle Kinder sollen die Regeln kennen.

- Jedes Kind entscheide selbst, mit wem es Doktor spielt.
- Kein Kind tut dem anderen weh.
- Kein Kind steckt sich und anderen etwas in Körperöffnungen.
- Nur Kinder im ungefähr gleichen Alter und gleichem Entwicklungsstand dürfen sich an Doktorspielen beteiligen.
- Wir achten darauf, dass die Kinder im Spiel mindestens Unterwäsche tragen.
- Es wird sich nicht komplett entkleidet,
- Stopp oder nein heißt sofort aufhören.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Beschimpfungen und Diskriminierungen werden nicht toleriert.

Wir informieren die Eltern, wenn das Thema Sexualität/Doktorspiele bei den Kindern aktuell ist, damit sich Eltern auf die Fragen und Erzählungen der Kinder einstellen können.

In unserer Einrichtung sind verschiedene Kulturen und Familienformen vorhanden.

Uns ist bewusst, dass die innerfamiliären Herangehensweisen an Fragestellungen aus den Bereichen Sexualpädagogik und den Kinderschutz betreffend aufgrund der individuellen Sozialisierungsformen nicht einheitlich sind und von unterschiedlichen Faktoren geprägt sein können.

Schlusswort

Die vorliegende Konzeption zum Kinderschutz wurde von den pädagogischen Mitarbeitenden der Kita Habbrügger Weg in mehreren Schritten erarbeitet. Bei der Entwicklung haben die Mitarbeitenden sich Fachwissen durch Online-Schulungen angeeignet und es hat eine Basisschulung durch *Okay! Schutzkonzepte* stattgefunden. Weitere Fortbildungen zur Vertiefung der Thematik sind in Planung.

Unsere Kinderschutzkonzeption wird wiederkehrend reflektiert, die Inhalte und Ziele kontinuierlich überprüft, angepasst und fortgeschrieben.

Stand Juli 2023